

Laut ruht der See

Ranger Jörg Nevoigt und Ingenieur Bernhard Scherf kämpfen um eine intakte Natur und sauberes Wasser im Altdöberner See

Von Andreas Kirschke

► Lärm, Staub und Grundwasser-Entzug brachte der Tagebau Greifenhain im Lausitzer Braunkohlerevier in Brandenburg. „Die Belastungen spürten wir rund um die Uhr“, erinnert sich Jörg Nevoigt aus der Kirchengemeinde Altdöbern im Kirchenkreis Niederlausitz, wenn er an die 1980er Jahre denkt. „Heftig war es besonders im Frühjahr. Im März herrschte oft länger Trockenheit. Da waren ganze Gärten mit Staub zugedeckt.“ Der 59-jährige ist Ranger der Naturwacht Brandenburg im Naturpark Niederlausitzer Landrücken.

„Meine Familie sollte damals umsiedeln“, sagt Gemeindeglied und Ingenieur Bernhard Scherf (51). Sie blieben – ein harter Kampf. Schwiegervater Joachim Köhler gehörte eine Gärtnerin, sie war sein Lebenswerk. Seine Vorfahren lebten hier nachweislich schon vor 1800 von Obstbau und Landwirtschaft. Der 1936 begonnene Braunkohlen-Tagebau Greifenhain entzog der Gegend das Grundwasser und nahm viel von dieser landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Bagger biss sich die Zähne aus

Der Tagebau zog bis vor die Haustür von Bernhard Scherf. Die Entwässerungsbrunnen samt meterdicken Rohrleitungen lieferten direkt durch das Grundstück. Die Tagebau-Kante lag nur etwa 50 Meter vom Wohnhaus entfernt. Teile des Gärtner-Grundstückes wurden abgebagert. Sie sind nun wieder aufgefüllt. „Meine Schwiegereltern harrten bis zuletzt – standhaft gottvertrauend – aus“, sagt Scherf. Die unter dem Hof anliegenden extrem schwierige Geologie rettete den Betrieb. Der Tagebaubagger stieß auf

große eiszeitliche Feldsteine und Geschiebemergel. „Der Bagger biss sich hier regelrecht die Zähne aus“, sagt der Scherf. Er wollte nicht Teil weiterer Naturzerstörung sein und spezialisierte sich – trotz verbindlichen Stellenangebots im Bergbau – 1990 auf Erdwärme und Solartechnik.

Die beiden Ehefrauen, Ute Scherf und Antje Nevoigt, sind seit Ende der 1980er Jahre Kirchenälteste. Schon damals organisierten sie in der Gemeinde den Offenen Gesprächskreis zu Politik und Umwelt. Hier ging es damals wie heute oft um den Bergbau und seine Folgen.

Der wasserreichste See Brandenburgs entsteht

Seit 1998 wird der frühere Tagebau geflutet. Der Altdöberner See mit 880 Hektar Fläche entsteht. Dank seiner Tiefe bis 70 Meter wird er der wasserreichste See Brandenburgs. Derzeit ist er zu 74 Prozent gefüllt. Die Flutung ist wegen fortlaufender Sanierungen der Uferböschungen bis auf weiteres ausgesetzt, so Uwe Steinhuber, Pressesprecher der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbauverwaltungs-gesellschaft LMBV als Eigentümer des Sees. Die LMBV lässt die kilometerlangen gekippten Ufer Schritt für Schritt stabilisieren und verdichten.

Inzwischen kehrt die Natur zurück. Rege Vielfalt an Pflanzen und Tieren entwickelt sich. Der See eignet sich ideal als Rastgewässer für Vögel, so Naturranger Jörg Nevoigt. 259 Singschwäne sichtet er allein voriges Jahr im Dezember. Ebenso rund 5000 norddeutsche Bles- und Brandgänse. Der Baum- und Strauchbestand wächst.

Aber die LMBV will den See künftig als Endlager für Eisenhydroxid und Mischschlamm nutzen. Sie beruft

sich auf positive Erfahrungen mit Tiefeneinspülungen in anderen Restlöchern. „Zur wissenschaftlichen Umsetzung war ein Gutachten vorgeschaltet“, sagt Uwe Steinhuber und verweist auf die Studie „Untersuchungen des Einflusses der Einlagerung von Eisenhydroxidschlämmen in Bergbaufolgebächen auf deren Wasserbeschaffenheit“ vom 31. August 2014. Das Institut für Wasser und Boden Dresden erstellte das Gutachten. Es hält den Altdöberner See grundsätzlich für geeignet. Es verweist auf die große Tiefe, das große Wasservolumen, die hohe Wasserqualität und die zentrale Lage des Sees im Sanierungsgebiet. Eine weitere umfassende – extern beauftragte – Untersuchung aller möglichen Vermeidungs-, Verbringungs- und Deponierungsmöglichkeiten der LMBV soll im Sommer 2016 vorliegen, so Steinhuber.

Bernhard Scherf entgegnet, dass sämtliche Erfahrungen der LMBV mit dem Tiefenverspülen bisher immer nur mit reinem Eisenhydroxid aus Grubenwasserreinigungsanlagen verzeichnet wurden. „Die LMBV unterschlägt dagegen den sogenannten Misch-Schlamm mit viel Organik, Sand und Giften vieler Art“, sagt der Ingenieur. Problematisch sei genau dieser Mischschlamm. Normalerweise zählt er zum Sondermüll. „Den Altdöberner See als Endlager für die gesamte Lausitz zu nutzen, ist fahrlässig und unverantwortlich“, so Scherf und Nevoigt.

Eine neuere Untersuchung vom Institut für Bodenkunde der Technischen Universität Berlin wies im Misch-Schlamm aus dem Raum Altdöbern Arsen als hochkonzentriertes Gift und weitere Schadstoffe nach. Gesetzliche Grenzwerte sind in mehreren Proben bis zu 100fach überschritten vorge-



Eine Endlagerung von Eisenhydroxid-Schlamm aus der gesamten Lausitz im Altdöberner See wäre fahrlässig und unverantwortlich, so Bernhard Scherf (links) und Jörg Nevoigt (rechts) von der Bürgerinitiative Altdöberner See. Foto: Andreas Kirschke

funden worden. Deshalb regt sich am See entschiedener Widerstand. Im März 2015 entstand durch engagierte Einwohner aus Altdöbern und Umgebung die Bürgerinitiative Altdöberner See mit mehr als 100 Mitstreitern. Aufklären und wachrütteln wollen sie. Die Bürgerinitiative fordert für die Lausitz ein schlüssiges Gesamtkonzept der Endlagerung für Eisenhydroxid-Schlamm. Denn noch gibt es keinen verbindlichen, konkreten Plan der LMBV.

Die Bürgerinitiative verweist auf klare Alternativen. „Es gibt Fachfirmen, wie die Produktions- und Umweltservice GmbH Lauta“, sagt Scherf. Diese hat sich auf Recycling eisenhaltiger Schlämme spezialisiert. Inzwischen ist der Standort Lauta Kompetenzzentrum für die wirtschaftliche Nutzung solcher Schlämme. Gereinigter, vorsortierter Misch-Schlamm kann durchaus zur Bodenverbesserung auf Bergbau-Kippen eingesetzt werden, ebenso zur landwirtschaftlichen Nutzung.

„Mit diesem See sollte man keine Experimente durchführen. Sein klares Wasser wird in Zukunft gebraucht“, unterstreicht Jörg Nevoigt. In wenigen Jahren, wenn er voll ist, wird er ein wichtiger Quellsee für die Spree sein. Jährlich steigt der Wasserstand um 1,3 Meter. Es fehlen nur noch

zehn Meter, bis er überläuft und dann mit beiträgt zur Verbesserung der sich seit vielen Jahren durch Eisen- und Sulfateinträge des Bergbaus verschlechternden Spreewassers. Damit ist er langfristig wichtig für die gute Wasserqualität im Spreewald und in Berlin.

Mit der turnusmäßigen Wahrung des Sees, so Nevoigt, geht es auch um die Bewahrung der Schöpfung. Dafür sprach sich auch stets Stefan Magirus, 2007 bis 2015 Pfarrer in Altdöbern, entschieden aus. Sein Engagement fehlt in der Gemeinde heute. Seit September 2015 ist die Pfarrstelle vakant. „Wir werden in einer wichtigen Zeit allein gelassen. Wir brauchen dringend hier wieder einen engagierten Pfarrer“, sagt Scherf.

Wie die Bürgerinitiative Altdöberner See befürwortet auch der Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg ein Gesamtkonzept. Länderübergreifend, umweltfreundlich und wirtschaftlich sollte

der Eisenhydroxid-Mischschlamm entsorgt werden. „Das wird Aufgabe der LMBV und der zuständigen Genehmigungsbehörde sein“, sagt Verbandsvorsteher Volker Mielchen. Gutes Potenzial für Tourismus sieht er im Altdöberner See, der sich vor allem zum Radfahren, Baden und Segeln eignet. Der Tourismusverband will bis 2025 den See erschließen. Ein Rundweg um den See ist zu zwei Dritteln fertig. Vereine und Investoren sollen sich langfristig ansiedeln.

Tourismus kann jedoch nur in einer intakten Natur entstehen, unterstreichen Bernhard Scherf und Jörg Nevoigt: „Wir brauchen Zukunftslösungen – im Interesse der gesamten Lausitz.“

Die Bürgerinitiative Altdöbern lädt am 4. Juni, um 14 Uhr in der Kunstscheune Pritzen zum Seefest ein.

Kontakt Bürgerinitiative Altdöbern: E-Mail: kontakt@altdoeberner-see.de



Die Bürgerinitiative zeigt Flagge am Ufer des Sees. Foto: privat

Anzeigen

Schmalfilm & Video auf DVD

- Super 8 • VHS (alle Formate)
- Normal 8 • Hi8
- Doppel 8 • MiniDV

Tel.: 08458 / 38 14 75
www.filme-siohnen.de

Anzeigenschluss:
Donnerstag, 12 Uhr

Wir bieten mehr als
ein Dach über'm Kopf:

www.evangelische-
freizeit-hauser.de



Bestattungen

Preiswerte Grabmale

kußbarou

Kleinanzeigen

Ankauf

Sonstiges

Kaufe Wohnmobile & Wohnwagen
03944-36 160 www.wm-aw.de FA

Handwerk

Junger Malermeister Simon Kaapke bittet um Ihre Aufträge. Alle Maler- und Fassadenarbeiten zum guten Preis. Telefon: (030) 8 24 58 36 oder (0176) 93 67 05 05.

Stellenangebot

Immobilien

Mut tut gut



Am 22. Mai fand auf dem Klostergelände Lehnin unter dem Motto „Mut tut gut“ der diesjährige Kreiskirchentag des Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg statt. Während des Festgottesdienstes mit Propst Christian Stäblein wurde die frohe Botschaft auf Farsi vor-